



EVP- Mitteilungen Köniz

Nr. 2, April 2016

In dieser Ausgabe:

Grusswort

Osteraktion

Gibt es denn nur
Finanzen?

Aktuelles und
Grundsätzliches
zu den Finanzen in
Köniz

Baurechtliche
Grundordnung
Thomasweg/Stati-
onsstrasse

Nächste Wahlen

PC-Konto EVP Köniz:
30-9087-8

IBAN:
CH06 0900 0000 3000
9087 8

Homepage EVP Köniz:
www.evp-koeniz.ch

Impressum

**Berner
EVP**

Evangelische Volkspartei
www.evp-be.ch

Herausgeber:
EVP Kanton Bern
Postfach
3000 Bern 7

Redaktion:
Christof Erne



Grusswort

Liebe Leserinnen und Leser

2016 ist für die EVP Köniz ein Zwischenwahljahr. Das heisst nun nicht, dass da politisch weniger zu tun wäre. Eher im Gegenteil. Die langfristig wichtigen politischen Entscheide werden nicht auf die Wahlen hin vorbereitet, sondern in der täglichen Arbeit von Exekutive und

Legislative, d.h. in Köniz von Gemeinderat und Parlament. Gegenwärtig sind Fragen zum Sparen hoch im Kurs. Doch das Wort sparen trifft es nicht so genau. Sparen ist „Geld, das man hat, für später auf die Seite legen“. Hier geht es aber oft um „Geld, das man nicht hat, von anderer Seite zu beschaffen“. Das muss nicht per se verkehrt sein. Aber ein sorgfältiger Blick in diese Fragen ist nötig und unsere Antworten haben langfristige Konsequenzen. Die EVP Köniz nimmt die Frage, wo wir unser Geld und unsere Energie investieren sollen, ernst. Lesen Sie selbst.

Denise Bähler

Osteraktion am Samstag vor Palmsonntag



„Was? gratis und ich muss wirklich nichts dafür tun?“ Dies war eine Reaktion, welche wir an unserem schon fast traditionellen Osteranlass mehrmals hörten. Wie schon in den letzten Jahren verteilten wir auf dem Bläuackerplatz in Köniz schön gefärbte Ostereier sowie Schokoeier.

Einmal mehr war es schön die erstaunten Gesichter zu sehen, welche kaum

glauben konnten, dass es in der heutigen Zeit noch was kostenfrei und ohne Verpflichtungen gibt. Unser Anlass am Samstag, 19.3. war ein voller Erfolg! Bei sonnigem Wetter und angenehmen Temperaturen haben wir innert kürzester Zeit „unsere Eier“ verteilt und den Passanten Ostern ein Stückchen näher gebracht. Die Diskussionen waren meist sehr spannend und die Fragen herausfordernd und nicht immer leicht zu beantworten. Trotzdem oder gerade deshalb freue ich mich schon auf den nächsten Osteranlass. Darauf unseren Nächsten die Wichtigkeit von Ostern wiederum näher zu bringen und ihnen aufzuzeigen, dass Ostern so viel mehr ist als Schokohasen und co.

Karin Mrazeck

Der Gedanke zum Tag

Ein Schnäppchen ist etwas, das Sie nicht verwenden können zu einem Preis, dem Sie nicht widerstehen können.

Franklin Jones

Gibt's denn nur Finanzen?



Kürzlich bemerkte ein Arbeitskollege „Gibt's denn nur Finanzen?“ Sein Frust über die scheinbare Geringschätzung der „technischen Arbeit“ und die reine Fokussierung auf die finanziellen Themen war deutlich spürbar. Das Thema „finanzielle Kennzahlen“ scheint in den letzten Jahrzehnten einen immer dominanteren Stellenwert einzunehmen - im Geschäft, in der Politik und auch privat. Ist das gerechtfertigt? Wir haben heute ja eigentlich vielmehr Ressourcen zur Verfügung und können uns privat wie auch gesellschaftlich mehr leisten. Wenn wir uns also an das Sprichwort halten, wonach Geld nur dann wichtig ist, solange man zuwenig davon hat, sollten wir doch auch mit den Finanzen irgendwie weniger gestresst umgehen können. Doch das Gegenteil scheint der Fall zu sein. Gibt's ei-

nen tieferen Grund dafür?

Ja, es gibt einen tieferen Grund. Zwar haben wir mehr Ressourcen, mehr Schulhäuser, mehr Unterstützung für Kinder, für Benachteiligte und für Bevorteilte, mehr Bequemlichkeiten in Form von guten Strassen, öV und Spielplätzen, mehr Pflege von Gesundheit, Rechtssicherheit und Image, etc. Doch die Diskussionen darüber, was wir uns als politische Gemeinde nun leisten wollen und was nicht, sind komplexer und auch komplizierter geworden. Und all diese Verteilungskämpfe werden unter dem Thema „Finanzen“ abgehandelt.

Kommt noch dazu, dass wir uns in Zukunft vom einen und andern etwas weniger leisten können. Und mit unserem subjektiven Empfinden, das Verluste deutlich höher gewichtet als Gewinne, wird die Finanzdiskussion emotionaler. Höchste Zeit also, die Leistungen unseres Gemeinwesens sachlich zu betrachten; Solidarität nicht einfach einzufordern, sondern ihren Wert aufzuzeigen; und bei der Verteilung „der Finanzen“ die Scheuklappen der Partikulärinteressen abzulegen.

Hermann Gysel

Aktuelles und Grundsätzliches zu den Finanzen der Gemeinde Köniz



Die Politik heute verlangt eine enorme Sensibilität bezüglich Finanzen. Es ist eine Tatsache, dass praktisch in jedem Parlamentsgeschäft latent oder ganz offensichtlich das Geld ein Thema und somit auch ein Entscheidungsfaktor ist. So können wir in der kommenden Parlamentsitzung über das ideale Angebot von Praktikumsstellen befinden und allen ist klar, will man eine strengere und somit einschränkendere Regelung, werden wegfallende Angebote durch voll zu zahlende Stellen zu ersetzen sein. Weiter erhält das Parlament aufgrund der Motion 1527 „Solaranlagen auf die Dächer von gemeindeeigenen Liegenschaften“ eine Planung präsentiert, nach welcher nun jährlich CHF 750'000.- (+/- 30%) in Solaranlagen investiert werden soll, um das Ziel

„Eigenversorgung der Gemeinde durch erneuerbare Energien bis 2034“ zu erreichen.

Wie der Gemeinderat und das Parlament sind bei den Abstimmungen auch die Könizerinnen und Könizer in jeder Stimmabgabe direkt oder indirekt mit der Frage konfrontiert „wollen wir uns das leisten“. Aus der heutigen Wahrnehmung haben wir uns als Gemeinde einen hohen und vielseitigen Standard an Dienstleistungen aufgebaut. Doch nun scheint eine Grenze erreicht zu sein. Der Gemeinderat hat sich daher zum Ziel gesetzt, wiederkehrende Sparmassnahmen von insgesamt CHF 5 Millionen zu finden. Mittels Aufgabenüberprüfung will der Gemeinderat mit neuen Sparpunkten und Einnahmequellen die 5 Millionen innerhalb der Jahre 2016 bis 2018 erreichen. Liest man die vom Gemeinderat beschlossenen Massnahmen, kriegt man doch Stirnrünzeln. Zwei Beispiele: keine frankierten Rücksendecouverts bei Wahlen und Abstimmungen und die Auflösung der Spez-Sek Lerbermatt. Auf der Seite der Einnahmen sei erwähnt, dass aufgrund längerem

Einsatz und mehr Blitzgeräten höhere Busseinnahmen budgetiert (plus CHF 550'000.- jährlich) oder für Beratungen bei der Suchhilfe neu Gebühren erhoben werden (plus CHF 10'000.-jährlich) – Massnahmenkatalog nachzulesen im Geschäft „Aufgabenüberprüfung 2016-2018“, Parlamentssitzung vom 25.04.2016, Traktandum 4, auf <https://www.koeniz.ch> im Bereich Politik – Gemeindeparlament.

Der Gemeinderat macht es sich nicht leicht, die Aufgaben der Gemeinde mit seinem Kader zu durchleuchten und Bereiche mit Potential zum Dienstleistungsabbau oder den Voraussetzungen für das Kostenverursacher-Prinzip zu finden. Wertneutral zeigen die Beispiele, dass man nach guten und umsetzbaren Lösungen ringt und auch unliebsame Themen nicht scheut. Doch schlussendlich bleibt es eine Tatsache: Die Kosten für den „service public“ haben den Zenit der heutigen Zeit überschritten und eine Durchleuchtung mit dem Ziel der Reduktion ist angebracht.

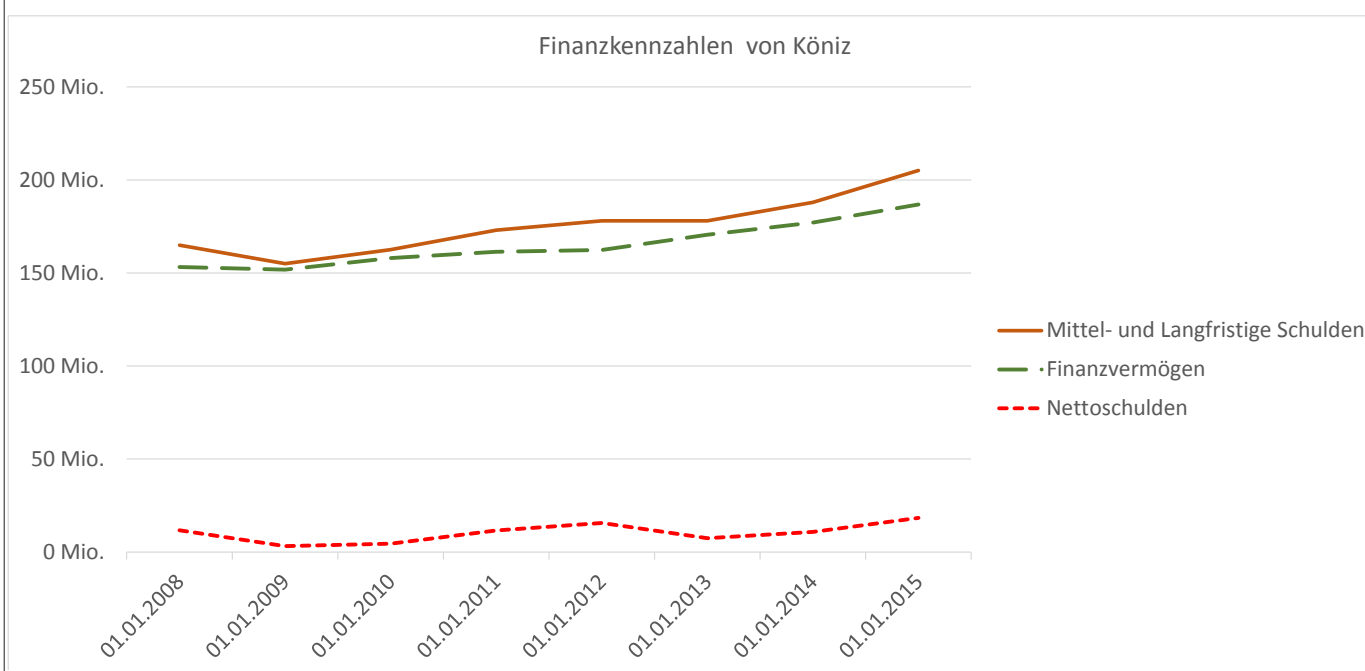
Machen wir den Vergleich zu unserem Privatleben. Wenn ich mir etwas leisten möchte und nicht mehr Geld herein kommt, muss ich auf etwas anderes verzichten. Und mit dieser Äusserung wird allen klar, dass die Aufgabenüberprüfung mit einer Steuererhöhung leicht zu umgehen wäre. Das den Bürgerinnen und Bürger

so mitzuteilen, traut sich jedoch keine Partei zu. Daher findet die Aufgabenüberprüfung breite Zustimmung. Jetzt muss jede Partei nur darauf achten, dass nicht Bereiche ihrer Schwerpunktthemen vom Rotstift betroffen sind – und so werden Wehklagen von links nach rechts über Grün und Mitte hörbar. Liebe Leserin, lieber Leser, die Diskussion um die Finanzen zeigen auch in Köniz das wahre Gesicht der Politikerinnen und Politiker. Wer stur an seinen Lieblingsthemen festhält, wird politisch nur verlieren. Wir können allein über eine sachliche und angemessene Prüfung der heutigen Kosten in der Gemeinde sparen. Das ist der richtige Weg und das sind wir dem System und jedem Bürger, der auch sein Budget im Griff haben muss, schuldig.

Zum Schluss muss ich nochmals das Thema Steuererhöhung aufgreifen, da nach meiner persönlichen Einschätzung sich diese Frage effektiv demnächst stellen wird. Zu dieser Anmerkung veranlassen mich nicht die hohen Auslagen der heutigen Verwaltung, sondern die Frage nach der Finanzierbarkeit der vielen Renovationen und Neubauten im Schulwesen. Zur Sicherstellung der Infrastruktur benötigt die Gemeinde Köniz in den nächsten 5-10 Jahren rund CHF 55 Mio. Um diesen Betrag wird die Verschuldung ohne Steuererhöhungen anwachsen. Und ein solches Erbe möchte ich der nächsten Generation auf keinen Fall übergeben.

Bernhard Zaugg

Graphik zur Verschuldung der Gemeinde Köniz in den letzten 7 Jahren



Bericht Thomasweg/Stationstrasse, Änderung baurechtliche Grundordnung



In der Parlamentssitzung vom 14.03.2016 wurde die Zonenplan Änderung Thomasweg/Stationstrasse beschlossen. Ziel und Zweck ist, die aktuelle Wohnüberbauung, welche zwischen 1957 und 1969 gebaut wurde, abzureissen und durch eine neue Siedlung zu ersetzen. Denn das Fazit der Testplanung ist, dass in Folge der schlechten Bausubstanz und der schlechten Energieeffizienz, Neubauten mehr Sinn machen und somit ein neues, verdichtetes Wohnquartier entsteht. Das Areal steht im Eigentum der HIG Immobilien Anlage Stiftung aus Zürich. Die Änderung der baurechtlichen Grundordnung für das Areal Thomasweg/Stationstrasse stellt für uns ein Vorzeigeprojekt dar. Gründe dafür sind die geplante

Verdoppelung der Wohnfläche. Hervorzuheben ist, dass ein Drittel der Wohnungen in einem tieferen Ausbaustandard realisiert werden, was tiefere Mietzinse zur Folge haben wird. Die Anzahl der geplanten Parkplätze von 0.5 pro Wohneinheit ist für uns lobenswert. Auch die maximal 20% nicht erneuerbaren Energien für den Wärmebedarf sind für uns ein wichtiges Kriterium. Bei diesem Projekt liegt ein guter Mix zwischen Gemeinde und privatem Grundeigentümer vor, der hier realisieren und investieren will. Für die Gemeinde besteht die Möglichkeit, das Areal zu verdichten und qualitativ aufzuwerten. Dabei entstehen der Gemeinde, nebst den Planungskosten keine weiteren Kosten. Das qualitätssichernde Verfahren und die Realisierung werden vollumfänglich von der Grundeigentümerin getragen. Auf der Basis einer Vereinbarung mit der HIG Immobilien erhält die Gemeinde einen finanziellen Mehrwertausgleichsbetrag von 2.1 Mio Franken. Aus diesem Grund stimmten auch wir von der EVP überzeugt für die Änderung der baurechtlichen Grundordnung.

Katja Niederhauser-Streiff

Die nächsten Wahlen kommen bestimmt



Der Termin für die Gemeindewahlen 2017 ist ververschoben worden auf den 24. September, so dass bereits in gut einem Jahr die Listen mit den Kandidierenden feststehen sollen.

Die 2 Parlamentssitze der EVP sind hervorragend und recht „frisch“ besetzt. Warum braucht es trotzdem Parlamentsliste mit idealerweise 30 Kandidierenden?

Im Wahlsystem „Proporz“ wird anhand der Listenstimmen vorab bestimmt, wie viele Sitze einer Liste zustehen. Das ist absolut relevant. Beste Kandidierende auf einer Liste ohne entsprechenden Sitzanspruch helfen nicht weiter. Brauchen wir also sogenannte Listenfüller? Nein, wir brau-

chen einen Unterstützerkreis! Kandidierende stehen öffentlich ein für die Werte der EVP und überzeugen damit Menschen aus ihrem Umfeld EVP zu wählen, oder holen zumindest einzelne Stimmen (Panaschierstimmen). Dies ist durchaus eine ehrliche Unterstützung, auch für Kandidierende, welche sich selber ein Engagement im Parlament nicht vorstellen könnten. Auf der Liste können Kandidierende einfach oder doppelt (kumuliert) erscheinen. Damit kann die Wahrscheinlichkeit gewählt zu werden sehr zuverlässig beeinflusst werden.

Nun werden wir also einige von Ihnen in den nächsten Monaten kontaktieren und um Ihre Unterstützung in Form einer Kandidatur nachfragen. Noch einfacher aber wäre es für uns, wenn Sie sich direkt bei mir melden würden (rozwa@bluewin.ch / 031 849 21 64). Gerne beantworte ich natürlich auch weitere Fragen.

Rolf Zwahlen, Präsident

Und denken Sie dran...

Wer heute den Kopf in den Sand steckt, der knirscht morgen mit den Zähnen.